

Patrie et humanité

Autor(en): **Mazzini, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **21 (1918-1919)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diejenigen, die im „Marinismus“ eine Gefahr erblicken, die auf der gleichen Stufe mit dem Militarismus stünde, verkennen das Unheil, das der letztere Begriff in sich birgt. Denn es handelt sich nicht sowohl darum, ob eine Nation militaristisch gerüstet, als ob sie militaristisch sei, nicht um die Unterhaltung großer Streitkräfte zu Lande oder zur See, sondern vielmehr um die Geistesrichtung einer Nation und die Beschaffenheit ihres nationalen Ehrgeizes, die sich beide in der aggressiven Politik des internationalen „Strebers“ spiegeln. Den Marinismus darf Großbritannien wohl zugeben, aber es hat seine Seemacht niemals in einer Weise ausgeübt, dass es den Vorwurf des *Militarismus zur See* verdiente.

Den Pariser Beschlüssen betreffs der deutschen Kolonien liegt ein Prinzip zu Grunde, das wahrscheinlich noch eine sehr viel weitere Anwendung finden wird. Wenn die britische Kolonialverwaltung die Liga der Nationen darin rechtfertigt, Großbritannien und seinen Dominions noch weitere territoriale Verpflichtungen aufzuerlegen, so darf mit Recht angenommen werden, dass der bisherige Rekord der britischen Flotte es rechtfertigt, wenn ihr die Aufrechterhaltung der Freiheit der Meere auch für die Zukunft anvertraut wird.

LONDON

GEORGE BAILEY



PATRIE ET HUMANITÉ

Après cet enchevêtrement de peuples sans nom et sans mission visible l'on vit émerger du tumulte des multitudes les peuples groupés, selon leurs tendances et les desseins de Dieu, dans des limites précises. Ils s'appelaient Espagnols, ou Bretons, ou Français, ou Germains, ou d'autres noms encore. Et sur le front de chacun d'eux brillait le signe d'une *mission* spéciale... Ce signe était la patrie: la patrie de chaque peuple: le baptême, le symbole de sa vie inviolable parmi les nations... Et de même que plusieurs notes forment un accord, ainsi l'ensemble de toutes ces missions, accomplies en belle et sainte harmonie pour le bien commun, représentera un jour la patrie de *tous*, la patrie des patries, l'*Humanité*.

Et seulement alors le mot *étranger* disparaîtra du langage des hommes.

... *L'individu* ne peut espérer de mettre en action, seul et par son effort isolé, le grand concept de la fraternité de tous. Il doit y être aidé par les forces, le conseil et l'œuvre de ceux qui ont en commun avec lui la langue, les tendances, les traditions, les affections et les institutions civiles. Et qui voudrait tenter l'entreprise sans cette aide, ressemblerait à celui qui s'efforcerait d'ébranler un immense obstacle avec un levier sans point d'appui.

La patrie est le point d'appui du levier qui se meut entre l'individu et l'humanité.

G. Mazzini (*Ai giovani d'Italia*).

